

WAS MACHT DEN LÄNDLICHEN RAUM FÜR JUNGE FACHKRÄFTE ATTRAKTIV?



Die wichtigsten Ergebnisse und Handlungsempfehlungen
der Studie für Schulen, Kommunen und Ländervertretungen

Auf einen Blick

----- Einleitung

Der Arbeitsmarkt für Lehrkräfte in Sachsen ist besonders im ländlichen Raum angespannt. Erschwert werden Stellenbesetzungen u. a. aufgrund der Konkurrenz mit den sächsischen Großstädten, in denen das Lehramtsstudium konzentriert ist. Die Erhöhung der Attraktivität des ländlichen Raumes als Arbeits- und Wohnstandort und ein resultierender stärkerer Zuzug von jungen Fachkräften steht daher im Zentrum zahlreicher Studien. Ziel der von *Perspektive Land* beauftragten Studie war es, existierende Literatur, Ergebnisse und Good-Practice-Beispiele zu bündeln und als Basis für die weitere Programmarbeit nutzbar zu machen. Die Durchführung der Studie erfolgte von Juli bis Dezember 2019.

Im Rahmen einer breit angelegten **Literaturanalyse** sammelten die Autorinnen und Autoren der Studie (Alexandra Schmidt, Dr. Frank Feuerbach, Jörg Kosinski) die Attraktivitätsfaktoren (d. h. Zieh- und Haltefaktoren) von ländlichen Räumen sowie Push-Faktoren, die den Wegzug aus diesen Regionen fördern. Zusätzlich führten sie einen **Fokusgruppen-Workshop** mit Studierenden der Sonderpädagogik durch, um die Ergebnisse zu validieren. Neben der Darstellung existierender **Good-Practice-Beispiele** in und außerhalb Sachsens leiteten die Autorinnen und Autoren aus der existierenden Literatur Zukunftsstrategien und **Handlungsempfehlungen** für die Lehrkräftegewinnung in ländlichen Regionen ab. In diesem Papier finden Sie die wichtigsten Ergebnisse, Beispiele und Handlungsempfehlungen zusammengefasst. Es richtet sich an Akteurinnen und Akteure aller Ebenen, die mit der Gewinnung von Fachkräften, insbesondere Lehrkräften, im ländlichen Raum befasst sind (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Ministerien, Kommunen, Schulen etc.).



----- Zieh- und Haltefaktoren ländlicher Räume

Die spezifischen Ausprägungen von Standortfaktoren (städtischer und ländlicher Räume) beeinflussen Wanderungsentscheidungen von jungen Fachkräften. Maßgeblich für Wanderungsentscheidungen

ist die individuelle und vielfach gruppenspezifische Bewertung der Faktoren, die sich in harte und weiche Standortfaktoren unterteilen lassen. Harte Standortfaktoren sind objektiv messbare Faktoren, während weiche weniger messbar oder vergleichbar sind und in stärkerem Maß subjektiven Wahrnehmungen unterliegen. Die Autorinnen und Autoren extrahieren folgende Standortfaktoren aus den analysierten Studien:

Harte Standortfaktoren

- Arbeitsmarkt und Wirtschaftsstandort (Lohnniveau, Dual Career: Jobmöglichkeiten für Partnerinnen und Partner)
- Immobilien- und Wohnungsmarkt
- Verkehrsinfrastruktur/-anbindung, Mobilität (z. B. Flughäfen, Bahnhof, ÖPNV-Netz)
- Soziale Infrastruktur: Bildung und Betreuung (z. B. Kitaplätze)
- Gesundheitswesen/medizinische Versorgungsstruktur (z. B. Kliniken)
- Dienstleistungsangebote und Einzelhandel
- Breitband und Telekommunikation

Weiche Standortfaktoren

- Regionale Verbundenheit und Heimat
- Identität, Tradition und lokale Kultur
- Soziale Netzwerke und Nahbeziehungen
- Soziokulturelle Infrastruktur: Kultur-, Freizeit- & Erholungsangebote
- Image der Region
- Umwelt, Natur, Landschaft, Wohnumfeld
- Mentalität, soziales/politisches Klima (Offenheit)
- bürgerschaftliche Strukturen und Engagementmöglichkeiten

Dabei betonen die Autorinnen und Autoren, dass die Bedeutung der Standortfaktoren auch vom Alter und Status der Zielgruppe abhängig ist: So unterscheiden sich die zentralen Push- und Pull-Faktoren je nach Phase (16 bis 20 Jahre – Berufsorientierung; 20 bis 29 Jahre – Lehramtsstudium/Vorbereitungsdienst; ab ca. 30 Jahre – Bewerberinnen und Bewerber für den sächsischen Schuldienst).

Die von den Autorinnen und Autoren durchgeführte Fokusgruppendifkussion unterstreicht im Wesentlichen die Erkenntnisse aus der Literatur. So nahmen die befragten Studierenden zwar den ländlichen Arbeitsmarkt für Lehrkräfte positiv wahr („gut ausgestattete Schulen“, „weniger Schü-

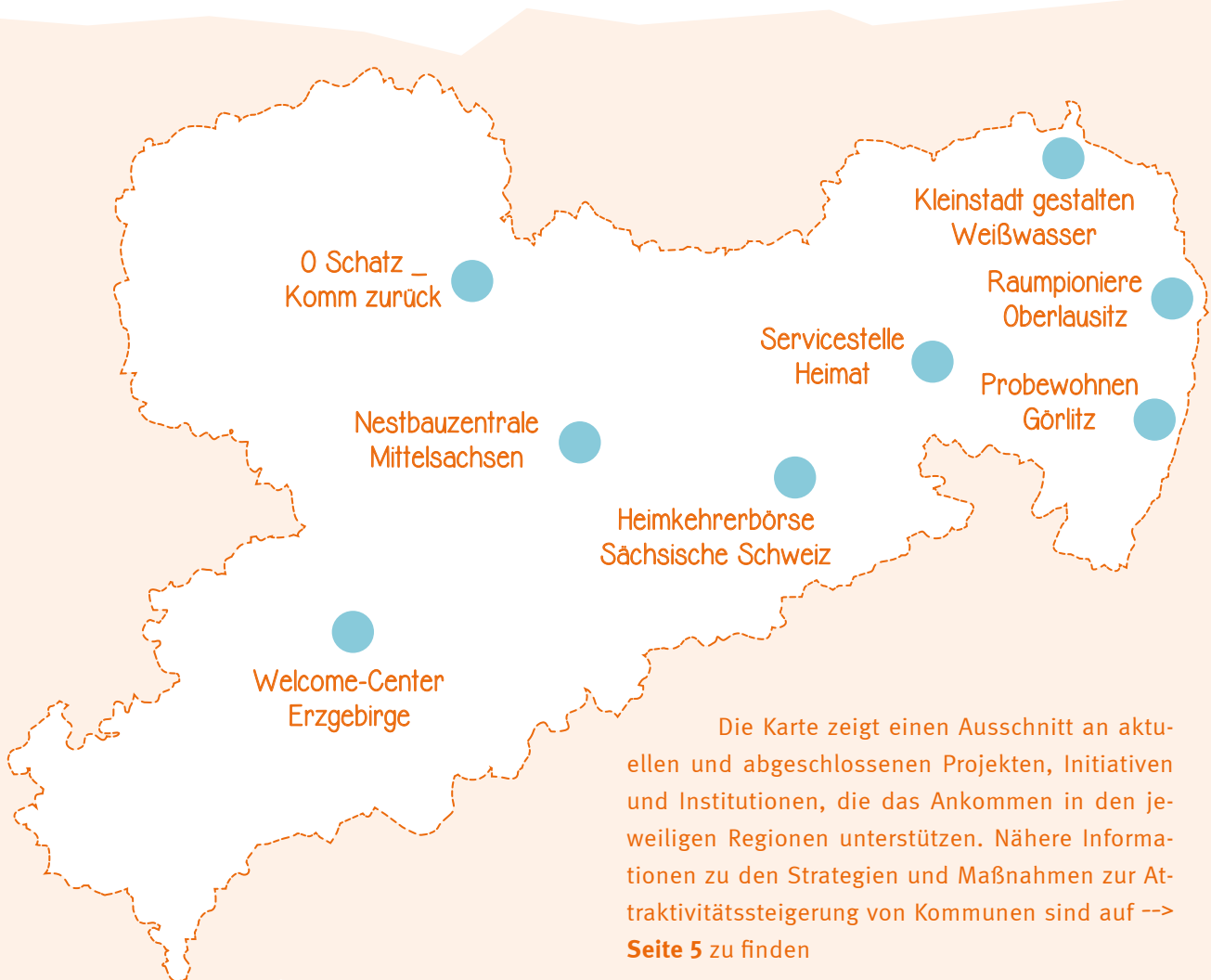
ler an einer Schule“), unterstrichen jedoch auch die Schwächen des ländlichen Raumes („Jobvermittlung für Partner“, „schwache Infrastruktur“, „neue Leute kennenlernen sehr schwierig, häufig nur über die Feuerwehr“). Aus Sicht der angehenden Lehrkräfte stellt „Ausbildung in den ländlichen Raum verlagern“ oder „Unterkünfte für Studierende stellen“ und die „Umstrukturierung [der] Lehrerausbildung“ geeignete Ansätze zur frühzeitigen Etablierung sozialer Bindungen in studienortfernen Regionen dar. Auf die Frage nach der Pendelbereitschaft war die Mehrheit bereit, einen täglichen Arbeitsweg von 30 bis 40 Minuten pro Strecke zu realisieren.

----- Dableiben, rückkehren, zuziehen – Strategien und Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung von Kommunen in Sachsen

In Sachsen und außerhalb existieren bereits viele staatliche, kommunale und zivilgesellschaftliche Initiativen und Maßnahmen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der ländlichen Räume zu steigern. Sie fördern den Zuzug, unterstützen die Rückkehr und erleichtern das Bleiben. Daneben existieren zahlreiche Maßnahmen, um Kinder und Jugendliche, also die potenziell „Wegziehenden“ von morgen, an die Heimat zu binden.

In Anknüpfung an die Zieh- und Haltefaktoren agieren sie u. a. in den Bereichen Arbeitsmarkt (z. B. Jobbörsen), Wohnungsmarkt (z. B. Probewohnen) oder soziokulturelle Infrastruktur. Die hier dargestellten Initiativen sind nur einige von vielen guten Beispielen, die in der Studie ausführlicher dargestellt sind.

----- Sachsen



Rückkehrinitiativen und Willkommenskultur

Informations- und Marketingformate (z. B. regionale Botschafterinnen und Botschafter, Welcome-Center, Newsletter, Social Media, persönliche Briefe, „Eierschecke an der Autobahn“), um den Rückzug/Zuzug in die Region zu bewerben und zu unterstützen



Inkulturation und halböffentliche Räume

Schaffung von Kulturräumen und Angeboten als „soziale Anker“ für Zuziehende (z. B. Stammtische, Kulturveranstaltungen, regionale Feste, kulturelle Austauschformate)



Neues Wohnen und wohnbezogene Servicedienstleistungen

Unterstützung und Diversifizierung von Wohnen im ländlichen Raum (z. B. temporäre Wohnangebote, Wohnprojekte, Unterstützung beim Erwerb von Wohneigentum, Kontaktvermittlung zu Wohnungsunternehmen)

Vernetzung und Förderung von ehrenamtlichen Tätigkeiten

Befähigung von freiwilligem Engagement und Vernetzung von Angeboten zur frühzeitigen und nachhaltigen Bindung an die Region (z. B. Projektförderung)



Vermittlung von Wissen und Anpassung an lokale Kontexte

Erschließung von guten Beispielen für lokale Kontexte (Transfer/Übersetzung), insb. durch Metaakteure (z. B. Plattformen, Netzwerke)

Arbeitsmarkt und Ausbildungsangebote

Werbung für das Arbeiten im ländlichen Raum und Etablierung von Bleibeperspektiven (z. B. Jobportale, Informationen zur Existenzgründung, Vernetzung mit Unternehmen, Co-Working-Initiativen, Einrichtung von Kreativorten)

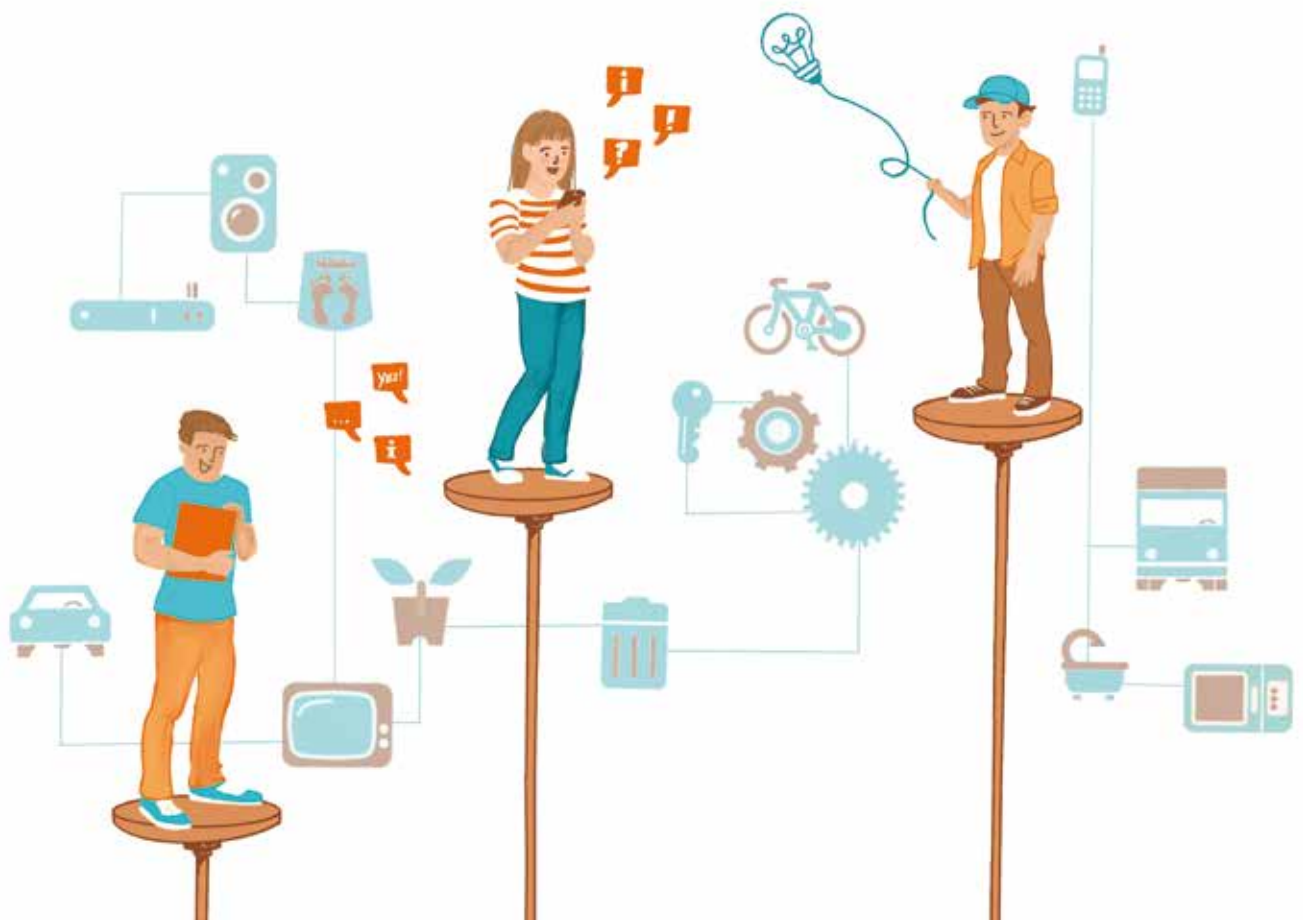
----- Handlungsempfehlungen

Diese Good-Practice-Beispiele sowie weitere kommunale Strategien zeigen, dass bereits viele zielführende Wege eingeschlagen werden. Auch zahlreiche weitere in der Literatur genannten Handlungsempfehlungen zur Fachkräftegewinnung werden bereits in die Praxis umgesetzt. Das betrifft u. a. Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt, die Modernisierung von Verkehrsanbindungen, den Breitbandausbau und die Förderung der lokalen Zivilgesellschaft. Hier gilt es, Begonnenes fortzuführen, zu verstetigen und Neues zu erproben.

Die Autorinnen und Autoren der Studie trugen anhand der Ergebnisse zahlreiche Handlungsempfehlungen zusammen. Im Folgenden ist eine Auswahl dargestellt:

Bestehende Ansätze bewahren – Standards verstetigen

- Good-Practice-Ansätze der Fachkräftegewinnung und gezielter Berufsorientierung (z. B. FSJ Pädagogik, Beratungsangebote und Maßnahmen der Kommunen etc.)
- materielle Anreize der Lehrkräfterekrutierung (z. B. finanzielle Zulagen, Anwärtersonderzuschlag, Verbeamtung seit 2019)
- Verlagerung von Lehramtsausbildungsstätten in den ländlichen Raum (neue Ausbildungsstätten in Löbau und Annaberg-Buchholz)
- gezielte Bewerbung des ländlichen Raumes als Arbeitsort bereits während des Studiums und Marketing für den Beruf des Lehrenden bei Schülerinnen und Schülern aus dem ländlichen Raum
- Ausbau und Verstetigung von (bestehenden) Netzwerken und Kooperationen



Arbeitsmarkt und Arbeitgebermaßnahmen

- Multilokalität mitdenken (Erleichterung von Pendelbedingungen/Stärkung von Mittelzentren als attraktive Wohnstandorte)
- stärkere Verlagerung der Lehramtsausbildung in den ländlichen Raum (z. B. dezentrale Seminarstandorte) und Förderung von Erfahrungen mit dem ländlichen Raum bereits im Studium (u. a. Reisekostenrückerstattung für Pflichtpraktika im ländlichen Raum verstetigen, Schulmessen, Exkursionen)
- Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte auf dem Land attraktiver gestalten (z. B. Senkung Lehrdeputat, Netzwerke aus Junglehrerinnen und -lehrern/Studierenden, regionale Stammtische)
- Planungssicherheiten und Stellenvergaben (z. B. Übernahmegarantien)

Weitere Handlungsempfehlungen der Studie betreffen die Bereiche **Qualifizierung der Schul- und Bildungslandschaft im ländlichen Raum** (z. B. Diversifizierung der Kita- und Schullandschaft), **Vernetzung und Ausbau von Kooperationen** (z. B. der zentralen Bildungsakteurinnen und -akteure auf Landesebene und zwischen den Regionen) sowie die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** (z. B. Schaffung beruflicher Perspektiven auch für Partnerinnen und Partner – Dual-Career-Service).



Regionale Bindung und Kultur

- Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement vor Ort und regionales Identitätsmanagement (z. B. schon junge Menschen durch Beteiligungsmöglichkeiten an die Region binden)
- Etablierung einer Willkommenskultur zur Förderung sozialer Integration (z. B. Online-Willkommensplattformen, regionalspezifische Willkommensangebote)
- Regionalmarketing: Entwicklung von Zukunftsbildern des ländlichen Raums als attraktive Arbeits- und Bildungsstandorte
- Förderung der Etablierung halböffentlicher Räume (die „integrierte Schule“ im Dorf als Ort der Gemeinschaft und des sozialen Austauschs)
- Umgang mit rechten Tendenzen im ländlichen Raum – Wandel gestalten

Ansiedlung urbaner Innovationen im ländlichen Raum

- Diversifizierung des Wohnungs- und Immobilienmarktes (Förderung alternativer, gemeinschaftsorientierter Wohnformen und -konzepte)
- Förderung sozialer Innovationen in der Region (z. B. Netzwerke)
- Verkehrs- und Mobilitätsentwicklung, Digitalisierung des ländlichen Alltags vorantreiben

Auszug aus der Literaturliste der Studie:

Biedermann, A. (2017). Warum Verbeamtung keine Lösung ist: Bewältigungsstrategien und Ohnmacht öffentlicher Arbeitgeber in den neuen Bundesländern in Zeiten des Lehrermangels. Zeitschrift für Bildungsverwaltung, 33(1), 53–76.

Gabler, J., Kottwitz, A. & Kollmorgen, R. (2016). Wer kommt? Wer geht? Wer bleibt? Eine Studie zur Verbesserung der Verbleibechancen qualifizierter Frauen im Landkreis Görlitz. Görlitz: TRAWOS-Institut Hochschule Zittau/Görlitz/Landratsamt Görlitz.

Lenz, K., Behrendt, C., Cesca, S. K. & Winter, J. (2019). Erste sächsische Lehramtsabsolventenbefragung (Technische Universität Dresden, Zentrum für Qualitätsanalyse, Hrsg.). Dresden.

Puderbach, R. (2016). Wie kommen die Lehrer aufs Land? Mobilität von Lehramtsstudierenden und Maßnahmen zur Rekrutierung von Nachwuchslehrkräften für Sachsens Landkreise. Neue Sächsische Lehrerzeitung, (4), 20–22.

Schelske, S., Fritsch, A. & Fleßa, S. (2018). Lehramtsstudierende und ihre Niederlassungsbereitschaft im ländlichen Raum. Ergebnisbericht zur Befragung der Lehramtsstudierenden in Mecklenburg-Vorpommern, WS 2017/2018.

Eine umfangreiche Literatursammlung zu dem Thema, weitere Initiativen und Studien finden Sie in dem ausführlichen Bericht. Dieser steht zum Download bereit auf: www.perspektive-land.de

Impressum

Herausgeberin: Gemeinnützige Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH (DKJS), Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin
www.dkjs.de

1. Auflage 2020

Kontakt: Edda Bergner, E-Mail: edda.bergner@dkjs.de, Telefon: (0351) 320156 -36
Autorinnen und Autoren der Studie: Alexandra Schmidt, Dr. Frank Feuerbach, Jörg Kosinski
Redaktion: Edda Bergner, Manja Riemann
Illustrationen: Liane Hoder, Himbeerspecht
Layout: Nadja Nitsche, www.n-zwo.com
Druck: Flyeralarm

Rechtliche Hinweise (Disclaimer): Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Die DKJS übernimmt jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der bereitgestellten Inhalte.

Urheberrecht: Alle Inhalte dieser Publikation, die sowohl als Printprodukt als auch als Download zur Verfügung steht, sind urheberrechtlich geschützt. Die Veröffentlichung im World Wide Web oder in sonstigen Diensten des Internet bedeutet noch keine Einverständniserklärung für eine anderweitige Nutzung durch Dritte. Jede vom deutschen Urheberrecht nicht zugelassene Verwertung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der DKJS. Wir erlauben und begrüßen ausdrücklich das Zitieren unserer Dokumente sowie das Setzen von Links auf unsere Website, solange kenntlich gemacht wird, dass es sich um Inhalte der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung handelt und diese Inhalte nicht in Verbindung mit Inhalten Dritter gebracht werden, die den Interessen der DKJS widersprechen.

Externe Links: Die DKJS ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich. Von diesen eigenen Inhalten sind Querverweise („Links“) auf die von anderen Anbietern bereitgehaltenen Inhalte zu unterscheiden. Durch den Querverweis hält die DKJS insofern „fremde Inhalte“ zur Nutzung bereit, die in dieser Weise gekennzeichnet sind: Bei „Links“ handelt es sich stets um „lebende“ (dynamische) Verweise. Die DKJS hat bei der erstmaligen Verknüpfung zwar den fremden Inhalt daraufhin überprüft, ob durch ihn eine mögliche zivilrechtliche oder strafrechtliche Verantwortlichkeit ausgelöst wird. Sie überprüft aber die Inhalte, auf die sie in ihrem Angebot verweist, nicht ständig auf Veränderungen, die eine Verantwortlichkeit neu begründen könnten. Wenn sie feststellt oder von anderen darauf hingewiesen wird, dass ein konkretes Angebot, zu dem sie einen Link bereitgestellt hat, eine zivil- oder strafrechtliche Verantwortlichkeit auslöst, wird sie den Verweis auf dieses Angebot aufheben.